

# Neues aus dem Ce Be eF

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **26 (1984)**

Heft 9: **Freiwillige Helfer**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gesichtspunkten auszugestalten sei. Ebenso wenig haben sich die Krankenkassen für die längst fällige Gleichheit der Prämien von Frau und Mann ausgesprochen oder für die Abschaffung der Kinderprämie. Es wäre heute auch notwendig, die Verhinderung der Aussteuerung in einen Initiativtext aufzunehmen, ebenso wie die Förderung der Hauskrankenpflege und der Krankheitsvorbeugung.

In der vorgeschlagenen Initiative fehlt ferner das Obligatorium für die Krankenversicherung. Durch die Freiwilligkeit der Krankenversicherung wird den Bestsituierten Personen weiterhin möglich gemacht, sich ihrer sozialen Verpflichtung zu entziehen und gleichzeitig können Personen in finanziellen, sozialen und gesundheitlichen Notlagen weiterhin aus der Versicherung ausgeschlossen werden.

Dadurch, dass die Krankenkassen lediglich mehr Subventionen verlangen und in sozialpolitischen Fragen schweigen, geben sie jenen Kräften Auftrieb, welche den sozialen Charakter des Gesundheitswesens noch mehr einschränken wollen. Die SGSG wertet die vorgeschlagene Initiative als eine «Selbststrettungsinitiative» zum Strukturerehalt der Krankenkassen, welcher jedwelches soziales Engagement fehlt.

Schweiz. Gesellschaft für ein soziales Gesundheitswesen, SGSG, Zentralsekretariat,  
Ruedi Bautz

**Neues**

*...aus dem* **Be  
Ce eF**

## **Ablehnung der IV-beiträge fürs Fastenlager im April 1984**

Da die IV es abgelehnt hat, das Fastenlager zu unterstützen, haben wir uns entschlossen, mit einem offenen Brief mit **Veränderungsvorschlägen für das Kreisschreiben über die Beiträge an Organisationen der privaten Invalidenhilfe**, gültig ab 1.1.1984, an die IV zu gelangen.

Nachstehend könnt ihr das Ablehnungsschreiben der IV und unseren offenen Brief lesen. Wir wären froh über Stellungnahmen von Ce Be eF- und Impuls-Mitglieder oder von anderen Behindertenorganisationen.

Für das Lagerteam

Rita Tobler, Wangenstr. 27, 3018 Bern





11. April 1984

CeBeeF Schweiz  
Club Behinderter und  
ihrer Freunde  
z. Hd. Frau Nelly Vetterli  
Jupiterstrasse 41/631

3015 B e r n

I/Zeichen      Ihre Nachricht vom      unser Zeichen  
---                      2.3.1984                      33014/40 Ts

INVALIDENVERSICHERUNG / Kursbeiträge gemäss Artikel 74 IVG - FASTENWOCHE vom  
31. März - 7. April 1984 in Saulcy

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir beziehen uns auf die telephonische Besprechung vom 10. April 1984 mit Ihrer Frau Vetterli und bestätigen Ihnen schriftlich, dass die in oben erwähnter "Fastenwoche" vermittelten Ernährungsgrundlagen sowie die medizinische Einführung in die Grundsätze des Körperhaushaltes der Ernährungserziehung im Bereiche der primären Prävention, der Gesundheitserhaltung dienen und dass dieses "Gesundheitserziehungsprogramm" nicht - wie von Ihnen angenommen - als Förderung der allgemeinen körperlichen Leistungsfähigkeit im Sinne von Randziffer 39 - 44 unseres Kreisschreibens über die Beiträge an Organisationen der privaten Invalidenhilfe, gültig ab 1.1.1984, gewertet werden kann. Es ist uns somit nicht möglich, an die Kosten dieses Kurses einen Beitrag auszurichten.

Wir bedauern, Ihnen keinen besseren Bericht geben zu können und grüssen Sie

freundlich

AHI-Vorsorge

Abt. Sachleistungen und Subventionen AEV/IV  
Sektion Förderung der Alters- und Invalidenhilfe  
Der Chef

E. Villet

LAGERTEAM CeBeeF  
Rita Tobler  
Wangenstrasse 27  
3018 Bern

An das  
Bundesamt für Sozialversicherung  
Sektion Förderung der Alters- und  
Invalidenhilfe  
Effingerstrasse 33  
3008 B e r n

Bern, August 1984

Beiträge an die Kosten für die Durchführung von Kursen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Der CeBeeF Schweiz hat vom 31.3. - 7.4.1984 ein Kurslager mit dem Thema "Fastenwoche - Schulung eigener Körper - Vermittlung Ernährungsgrundlagen" durchgeführt; im Zentrum dieses Kurses stand ein eigentliches Gesundheitserziehungsprogramm, vermittelt von einem Arzt und einer Hauswirtschaftslehrerin mit Kursausbildung in Diät und alternativer Ernährung; das theoretische Kursprogramm wurde zudem ergänzt durch tägliche Übungen mit besonderer Berücksichtigung der Behinderungen der Lagerteilnehmer (Yoga, Gymnastik usw.).

Sie haben es abgelehnt, dieses Kurslager mit Beiträgen der IV zu unterstützen, und dabei den Standpunkt eingenommen, das in unserem Kurs angebotene Gesundheitserziehungsprogramm diene nicht der Förderung der allgemeinen körperlichen Leistungsfähigkeit.

Wie wohl wir für Ihren Standpunkt nach wir vor kein Verständnis aufbringen können, wollen wir diese Angelegenheit nicht nochmals aufrollen. Es geht uns in diesem offenen Brief (den wir in unserer Vereinszeitschrift PULS publizieren werden) vielmehr darum, einige generelle Gedanken zu der von Ihrem Amt praktizierten Beitragspolitik sowie einige Anregungen hierzu vorzubringen.

### 1. Beitragsberechtigte Kurse

Unterstützt werden heute sowohl Sportkurse jeglicher Art wie auch Kurse, die folgenden Zielen dienen:

- der Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten zur Ermöglichung und Verbesserung des Kontakts mit der Umwelt
- der Förderung der Selbständigkeit in den Verrichtungen des täglichen Lebens (wie Körperhygiene, Kochen, Nähen)
- der Schulung eines richtigen Verhaltens in bestimmten Lebenslagen (wie Partnerschaftswahl, sexuelle Probleme)
- der sinnvollen Bewältigung der Freizeit

Unter letztgenannte Kategorie fallen beispielsweise Bastelkurse, Wanderkurse, Malkurse, Musikurse, Volkstanzkurse, Schachkurse und Kurse über Kultur, Politik, Technik usw.

Diese Auswahl erscheint uns doch recht zufällig, allenfalls "historisch gewachsen", jedoch von der Sache her kaum gerechtfertigt. Es ist für uns beim besten Willen nicht einzusehen, weshalb ein Schachkurs oder etwa ein Kurs über gotische Kirchen ("Wissenwertes aus Kultur") von der IV unterstützt werden soll, nicht jedoch ein Kurs über die Bewältigung mit der Behinderung eng verbundener gesundheitlicher Probleme. Wir möchten Sie deshalb höflich auffordern, die Umschreibung der beitragsberechtigten Kurse ernsthaft zu überdenken.

In diesem Zusammenhang erlauben wir uns, Ihnen die folgenden Vorschläge zu unterbreiten:

- entweder eine neue Kategorie vorzusehen, wonach Kurse unterstützt werden, die "der selbständigen Bewältigung gesundheitlicher Probleme dienen",
- oder eine Generalklausel vorzusehen, wonach generell Kurse unterstützt werden, die der "selbständigen Bewältigung invaliditätsbedingter Probleme in sozialen, geistig-seelischen, gesundheitlichen und lebenspraktischen Bereichen dienen".

## 2. Beitragshöhe

Sollten durch die Erweiterung der beitragsberechtigten Kurse Mehrkosten entstehen, so sind wir andererseits der Meinung, dass diese Mehrkosten ohne weiteres durch etwas restriktivere Richtlinien bei der Errechnung der Beitragshöhe wieder eingespart werden könnten: Heute ist es nämlich für Kursorganisatoren durchaus interessant, ein grosses Defizit vorzusehen, um den Höchstbeitrag von 80% der anrechenbaren Kosten zu erhalten. Wir sind der Meinung, dass nicht bloss dieser 80%-Ansatz diskutiert werden könnte, sondern vorab auch eine gewisse Begrenzung betreffend die maximalen Auslagen für Honorare pro Kursteilnehmer und Tag einzuführen wäre. Selbstverständlich müssten diese "Sparmassnahmen" einhergehen mit der Erweiterung der beitragsberechtigten Kurse.

Wir wären Ihnen um eine baldmöglichste Stellungnahme zu unseren Vorschlägen dankbar und verbleiben

mit freundlichen Grüssen

CeBeeF - Lagerteam

*Rita Tobler*

i.A. Rita Tobler



## **Dänked dra . . .**

An der herbst-GV wird der vorschlag von Barbara Zoller betreffend mitgliedschaft in Ce Be eF-untergruppen diskutiert (siehe letzter Puls, seite 51: «Selbsthilfe ernst genommen oder reorganisation im Ce Be eF!»).

**ACHTUNG!**

## **Neues Ce Be eF-sekretariat**

Hier können **alle wünsche** angemeldet werden. (Ob sie erfüllt werden, ist eine andere frage...)

- vermittlung von Ce Be eF-adressen
- verschicken von alten puls-heften (z.b. für werbeaktionen, auch im kleinen rahmen)
- hilfstellung bei der verwirklichung von irgendwelchen plänen innerhalb des Ce Be eF
- verbindung zum lagerteam (häuserliste bei mir)
- werbeprospekte vom Ce Be eF können bezogen werden
- eine winzige bibliothek steht bei mir herum, ausleihen kann ich einige bücher von Ernst Klee, und werke über integration und sexualität behinderter, z.b. auch die berühmten sex-pülser 1976
- versand der puls-wissen-bücher

**Das sind einige der wichtigsten dienstleistungen des sekretariats, die ich aber nur ausführen kann, wenn ihr sie in anspruch nehmt!**

Natürlich freue ich mich, mit möglichst vielen Ce Be eFlern – auch puls-abonnennten – kontakt zu haben, das motiviert mich dann sehr für meine arbeit!

Gespannt in die zukunft blickend grüsst euch

Barbara Zoller  
Wangenstrasse 27  
3018 Bern

tel. 031/55 80 86  
Di u. Do 17.00–18.30

## **Wäre es nicht an der zeit, ihn aufzulösen, – den Ce Be eF...?**

Der name Ce Be eF, – oder Romantica, oder aktion hinkebein, wie dieses dynamische, sich immer wieder verändernde gebilde im lauf der jahre auch schon geheissen hat, löst in mir eigentlich ein glücksgefühl aus, gemischt mit zukunftsglauben, positivismus (gibt es dieses wort überhaupt, oder hab ich es im zusammenhang mit

dem Ce Be eF kreierte?) – und ein klein wenig stolz. Es scheint mir immer wieder wunderbar, wieviel aus einer idee, aufgegriffen von den richtigen leuten und dann mit hartnäckigkeit realisiert, entstehen kann. Wer von uns dreien (Daniel Egli, Kurt Meier und ich), die wir damals im herbst 69 (das wären also 15 jahre) bei einem glas rotwein beisammensassen und das erste lager planten, wer von uns und all denen, die damals gegen uns unkten, hätte gedacht, dass aus diesem spleen so viel entstehen würde. Die wirkung des Ce Be eF kommt mir oft vor wie bei einem stillen teich, in den ein stein geworfen wird. Von einer idee aus gab es auseinandergleitende ringe, die an ihren rändern gebiete berühren, die wir nicht mehr erfassen können.

Was ist aus der Romantica nicht alles entstanden, direkt oder indirekt. All die lager in all den jahren, der film 'behinderte liebe', fotoroman, videos, hörspiele, kritische eingaben, leben in die ASKIO, jeden monat den Puls, der RIM (ring invalider mädchen), der sich nicht zuletzt unter dem einfluss des Ce Be eF zum Impuls entwickelte, unzählige liebespärgen, unzählige geburtstage (pro jahr) von Alex, unzählige durchgeschwatzte nachstunden, usw. usw. usw.

Oft kommt mir der Ce Be eF vor wie ein frischer fluss, (– oder sagen wir mal 'bach') der die behindertenszene der Schweiz überflutet hat.

**Aber jetzt, finde ich, wäre es an der zeit, ihn aufzulösen.**

Ich selbst habe mich ja vor ein paar jahren vom Ce Be eF zurückgezogen. Mit herzen und gefühlen war ich aber immer noch ein Ce Be eF (oder vielleicht auch ein bisschen ein Romantica) fan. Ich kam mir vor wie eine henne, die mit schwerem herzen ihr kücken hergibt, das eigentlich unterdessen schon längst selber ein ausgewachsenes huhn (oder ein hahn?) geworden ist.

Um das bild weiter zu gebrauchen, ich habe den eindruck, dass dieses huhnkücken alt, fett, zäh und faul geworden ist und ich bin nicht sicher, ob es das gnadenbrot, aus alter tradition erteilt, noch verdient.

Ich will es mal andersrum erklären; – nach langem war ich wieder mal an einem Ce Be eF-anlass, dem pulsfest-gipfeltreffen auf dem Hochybrig. Gleich auf antrieb habe ich mich sehr wohl gefühlt. Alle, die alten freunde waren da, veteranen, gefährten früher beim gemeinsamen kampf um eine emanzipierung der b und eine veränderung der gesellschaft, und, und, und . . . Aber auch, und das ist in letzter zeit vielleicht hie und da zu kurz gekommen, gefährten bei den vielen festen.

Freudige begrüssung, freudiges wiederseh'n, insider-witzworte fliegen hin und her, die ewig alten und ein paar neue. Ich biss mir auf die zunge, weil mir beinahe ein «weisst du noch?» herausgerutscht wäre. Beim rauffahren in der gondel wurde es mir bewusst: Ich kenne fast alle, wo sind die jungen, die neuen kämpfer für vielleicht neue ideen? (?)

Die diskussion war dieselbe, die schon vor jahren geführt wurde: – was ist mit der basis? Warum sind so wenige aktiv? Warum immer die gleichen . . . ? Und spätestens bei der lustlos angekündigten gruppenarbeit am sonntagmorgen wurde mir klar. Da stimmt was nicht mehr, die leute sind verbraucht, resigniert. Es fehlt, um es populär auszudrücken, der power, der elan, der kämpferische geist. Der Ce Be eF ist müde und ein bisschen alt geworden, zu gut genährt, um zu sterben, für ein langes, unbewegtes leben prädestiniert. Wäre da ein klarer mord nicht sauberer? Die jungen und die stumme basis soll sich regen und selbst was erschaffen. Das ist vielleicht eben spannender, als in gegebenen strukturen mitzuarbeiten.

Löst den Ce Be eF auf!

Ursula Egli, Wangenstr. 27, 3018 Bern



## Schäppi's klatschspalte

Her majesty Queen Elizabeth the Queen-mother besuchte Ce Be eF-lager at Saint Paul's walden, England.



## Ce Be eF-lager in England

Heute möchte ich etwas über das letzte Ce Be eF-lager in England erzählen. Wie bestimmt die meisten wissen, haben wir eine woche auf einem kanalboot und eine woche in der kirche von St. Pauls Walden verbracht. Die kirche steht etwas ausserhalb des dorfes, umgeben von mais- und weizenfeldern. Das ganze war richtig idyllisch und sehr romantisch. Gerne möchte ich euch etwas über die woche auf dem schiff erzählen. Das machte dieses Ce Be eF-lager für mich zu einem unvergesslichen erlebnis.

Wir haben heute freitag, den 20. juli. Seit fast einer woche befinden wir uns auf dem grand-union-canal, der von Hemel Hemstead nach Northampton und noch weiter nördlich führt. Dies ist ein kanal von vielen, der für unsere ferienreise in England ausgewählt wurde. Wir befinden uns heute den letzten tag auf dem schiff, weil morgen die andere hälfte unserer gruppe das boot in Northampton übernimmt und es zurück zum ausgangspunkt führt. Wir werden dann auf dem landweg nach St. Pauls Walden fahren und die zweite ferienwoche in der kirche verbringen.

Gestern geschah etwas unvorhergesehenes. Die rampe für die fahrstühle hatte einen defekt. Sie musste repariert werden. Deshalb war heute relativ früh tagwacht, weil Thomas in der nächsten werft den schaden beheben lassen wollte. Leider war das unmöglich. So musste Thomas den mechaniker benachrichtigen, der sie eingebaut hat. Glücklicherweise konnte dieser schaden am nächsten tag behoben werden.

Es war eine lustige woche, trotzdem auf dem boot der platz sehr beschränkt war. Es war eine lustige, manchmal auch eine spannungsgeladene woche, da keine möglichkeit zum ausweichen vorhanden war. Wir sind miteinander gereist, haben zusammen gelacht und auch manchmal in der sonne gelegen. So hat Cornelia einen sonnenbrand eingefangen, der am abend zu einem sonnenstich ausartete. Sie musste einige zeit ziemlich leiden, weil sie so grosse schmerzen hatte. Spannungen, die auszubrechen drohten, versuchten wir im keime zu ersticken, was auf dem engen raum eher schwierig war.

Wir haben sehr viele schleusen durchquert. Leider vergass ich, sie zu zählen, so fasziniert war ich von der landschaft. Es waren bestimmt fünfzig bis sechzig schleusen, die wir auf der ganzen reise passieren mussten. Wenn wir uns so einer schleuse näherten, stiegen immer zwei personen aus, um sie vorzubereiten. Einer der unermüdlichsten war Dominique, der 13-jährige sohn von Uschi, der immer zu dieser arbeit bereit war. Ihm möchte ich im namen der gruppe nochmals herzlich für seine arbeit danken. Es war jedesmal sehr interessant festzustellen, wie sich die landschaft nach einer schleuse verändert hat. Dahinter sah es immer ein wenig anders aus als vorher. Die gegend war einfach herrlich, so richtig zum erholen. Links und rechts sahen wir wiesen und schilf, kleine dörfer, ab und zu eine alte burg, etliche fabriken, und sehr viele fischer. Manchmal trafen wir auf ein anderes kanalboot, das uns entgegenkam, oder das am ufer vertäut war. Alle sind sehr fantasievoll bemalt und brachten zusätzlich etwas abwechslungs.

Der einzige, der sich wahrscheinlich am wenigsten erholen konnte, war unser kapitän Thomas. Lastete doch die ganze verantwortung des schiffes und der passagiere auf seinen schultern. Er musste immer achtgeben, was auf dem kanal oder hinter der nächsten unübersichtlichen stelle geschieht. Auch durfte jeder von uns das ruder halten, um das boot auch einmal zu steuern. Er sass jedoch immer daneben, um helfend oder korrigierend einzugreifen.

Das grösste durcheinander gab es jeweils morgens, wenn alle gleichzeitig aufstehen wollten. Das gab ein grosses gedränge, dass ich freiwillig so lange liegen blieb, bis das grösste vorbei war. Das ganze boot war höchstens zwei meter breit, wovon links und rechts je 60 cm für die kojen benötigt wurden. Somit blieb für rollstühle eine breite von ca. 70 cm. Also keinen cm zu breit. Wir haben alle in einem raum gewohnt, gegessen und geschlafen. Das hat zu spannungen geführt, weil sich keiner richtig zurückziehen konnte. Das war ein grund warum ich manchmal auf dem boot geblieben bin, wenn die anderen in ein dorf zum einkaufen gegangen sind. Das war für mich die einzige möglichkeit in dieser woche, wenigstens einige minuten allein zu sein.

Das grösste problem auf unserem schiff war das wasser. Der wassertank war relativ klein, und so mussten wir mit dem kühlen nass sehr sparsam umgehen. Denn wir hatten keine ahnung wo wir den nächsten water point finden würden, um den wassertank auffüllen zu können. Auch ist die benützung der dusche und der toilette eher beschränkt, was einem das zusammenleben sehr erschweren kann.

Auf einem solchen schiff sollten nicht mehr als zwei fahrstühle mitgenommen werden. Der platz war beschränkt und man kommt nur schwer aneinander vorbei. Zu diesem zeitpunkt habe ich mich gefragt, wie sich wohl die andere gruppe mit drei fahrstühlen arrangieren wird.

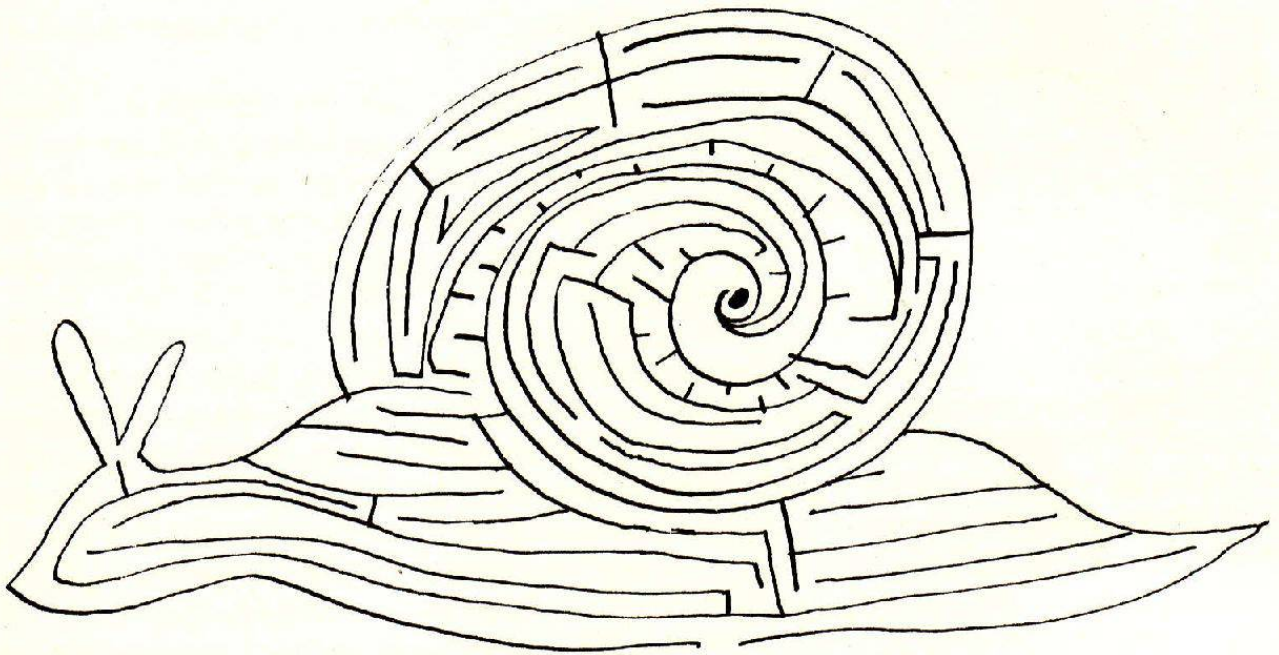
Es ist unmöglich in England zu sein, ohne dass man einige worte über das englische wetter verliert. Wir sind damit sehr zufrieden gewesen, denn der grosse regen blieb aus. Wohl war es am morgen bedeckt und man wusste nie genau, wie sich das wetter entwickeln würde, aber am nachmittag schien meistens die sonne und es war sehr heiss. Nur an den ersten beiden tagen tröpfelte es hie und da, doch massen wir den spärlichen tropfen keine bedeutung zu.

Aldo Eigenmann, Luftstr. 14, 8820 Wädenswil

---

## Übrigens – Übrigens – Übrigens – Übrigens

Der Ce Be eF hat eine **neue sekretärin**, nämlich **Barbara Zoller** (die sich manchmal auch frau prof. dr. dr. h.c. Bab.Z.Oller nennt).



*frei nach NZZ*

*Paul Kl.*

### Für den labyrinthologen:

- «Labyrinthe» von W. Batschelet-Massini (NZZ, 12.5.84, S. 67)
- «Patterns of life» in «the world atlas of mysteries» von Francis Hitching, Pan Books, seiten 154-158  
(Kopien bei mir erhältlich)

Paul Klöckler